

# Volksrecht

für Schlesien

**Bezugspreis:** Das „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in Buchhandlung der „Volksrecht“ Druckerei, Hauptstraße 14, durch die Buchhandlung der „Volksrecht“ Druckerei, Hauptstraße 14, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Preis pro Jahrgang 1,20 Goldmark, monatlich 1,00 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,25 Goldmark.

**Organ für die werftätige Bevölkerung**  
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Verlags- und Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Konto: Postfach-Ring Breslau Nr. 5852.

**Anzeigenpreis:** 20 Pfennige für jede Zeile in der ersten Spalte, 15 Pfennige für jede Zeile in den übrigen Spalten. Tagesanzeiger 10 Pfennige, Wochenanzeiger 60 Pfennige, Monatsanzeiger 1,50 Goldmark. Kleinanzeigen pro Wort 3 Pfennige, das letzte Wort 4 Pfennige. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 14 bis zum 11 Uhr (1 Tag vorher) abgegeben werden.

## Die Hoffnung für Deutschland.

### Zur Voreren Konferenz.

#### Die erste Sitzung.

London, 16. Juli. Unter großem Andrang einer Menschenmenge, die sich vor dem Konferenzgebäude in Downing Street eingefunden hatte, trafen als erste die japanischen Delegierten Hayashi und Ishii ein. Ihnen folgten die griechischen, portugiesischen, rumänischen und jugoslawischen Vertreter, dann erschienen Theunis und Hamans und nach ihnen Herrriot mit seinem Stab. Herrriot wurde besonders herzlich begrüßt. Die italienischen Delegierten trafen zuletzt ein. Die Hauptdelegationen, wie angekündigt, an einem langen hufeisenförmigen Tisch, der Präsident, heut Macdonald, in der Mitte, rechts von ihm die französischen, italienischen, belgischen und portugiesischen, links die britischen, amerikanischen, japanischen, griechischen, jugoslawischen und rumänischen Delegierten. Hinter den Delegierten sitzen an kleinen Tischen die Sekretäre und Schreibhelfer.

#### Macdonalds Begrüßung.

In seiner Eröffnungsrede sagte der englische Premierminister noch dem amtlichen Bericht:

Die Nachkriegsprobleme sind zahlreich und verwickelt gewesen, und es lag in der Natur der Dinge, daß wir nicht immer gleicher Meinung sein konnten. Nichts hat uns mehr gebunden als die wirtschaftlichen Probleme, die aus dem Krieg entstanden sind, unter diesen sind die Reparationen eines der schwierigsten gewesen. Zu Beginn des letzten Jahres entstanden ernste Meinungsverschiedenheiten unter uns über diese Fragen, die zu üblen Folgen hätten führen können. Der im April dieses Jahres fertiggestellte Sachverständigenbericht hat uns allen durch seine Einigkeit in der Sache eine gebührende Verpflichtung auf, ihn unverzüglich zur Durchführung zu bringen. Wir haben bisher eine Politik verfolgt, die nicht nur nicht die erwarteten Reparationen eingebracht hat, sondern die als Folge zu einer Unbeständigkeit der Gemüter bei den in Betracht kommenden Völkern geführt hat. Die Nationen haben nicht eine Hoffnung vom Durchbruch eines friedlichen Tages erblidt, sondern eine graue Zukunft drohend gesehen. Es ist unsere Pflicht, dies zu beenden und glücklichere Aussichten zu schaffen.

Ich unterschätze keineswegs die Schwierigkeiten, andererseits hoffe ich jedoch, daß die Aufrichtigkeit anderer Mächte zur Überwindung dieser Schwierigkeiten nicht untergehen wird. Der Sachverständigenbericht ist vielleicht in einigen seiner Vorschläge anfechtbar, aber wir sind von den Sachverständigen gewarnt worden, daß er als ein Ganzes genommen werden muß.

Wir dürfen nicht versuchen, seine Einzelheiten abzuändern, sonst fallen wir wieder in Meinungsverschiedenheiten, in denen wir uns so oft befunden haben. Der Bericht fordert nicht nur Verpflichtungen von Deutschland, sondern auch von uns. Wir müssen ihm eine Chance bieten, wir müssen unsere Maßnahmen so anwenden, daß wir Bedingungen schaffen, unter denen der Plan arbeiten wird, und von diesen Bedingungen sind zwei wesentlich: 1. daß die wirtschaftliche und fiskalische Einheit Deutschlands wieder hergestellt wird, 2. daß angemessene Sicherheit den Gläubigern gegeben werden kann, die erfüllt werden sollen, eine sehr große Aufgabe vorzutreten, welche die Grundlage des Planes ist. Ich bin überzeugt, daß die Schwierigkeit überwunden werden könne.

Der Damesauschuss hat einen scharfen Unterschied zwischen wirtschaftlichen und politischen Erwägungen gezogen und sich auf die ersteren konzentriert. Wir müssen damit rechnen, daß wir alle anderen Fragen als die reine und einfache Anwendung des Berichtes beiseite stellen. Die verhängnisvolle Gewohnheit, eine Frage mit einer anderen zu verbinden, ist zum großen Teil verantwortlich gewesen für den Mißerfolg der Verhandlungen. Der Damesbericht ist nicht in sich eine einseitige Lösung aller unserer Probleme, aber lassen Sie uns erst den Boden frei machen, in dem wir den Damesbericht zur Durchführung bringen. Danach bin ich bereit, mit Ihnen für die anderen Fragen eine Lösung zu suchen. Die Gerechtigkeit des Damesplanes, seine Unparteilichkeit und sein Gleichgewicht haben allgemeine Anerkennung gefunden. Nach einer Aufzählung der Ziele, wie sie in der Einführung des Damesberichtes selbst angegeben sind, fuhr der Premierminister fort: Die Sachverständigen machten sich daran, Mittel zu erfinden für den Wiederaufbau Deutschlands und die gleichzeitige Bezahlung von wesentlichen Reparationen an die Alliierten und soweit sie dies erreicht haben, haben sie doppelt für den Wiederaufbau Deutschlands beigetragen.

Der Damesplan ist nicht nur ein Plan, um Zahlungen von Deutschland zu erhalten, er versucht auch die Stabilisierung der deutschen Währung und die Balanzierung des deutschen Budgets sicherzustellen. Er bietet tatsächlich die einzige Hoffnung für Deutschland, aus dem finanziellen Sumpf herauszukommen. Nach einem Hinweis auf die wichtigen Transfer-Bestimmungen, die vielleicht den verworsten Punkt des Berichtes darstellen, schloß Macdonald, wenn unsere besten Kräfte erfüllt werden sollen, so müssen wir einig sein, ohne Einigkeit keine Sicherheit, ohne Sicherheit kein Frieden. Einigkeit kann jedoch nur durch Vereinbarungen erzielt werden, die die Einigkeit und moralische Zustimmung der Nationen finden, wenn unsere Interessen und unsere Auffassungen in einer

Vereinbarung koordiniert werden. Ich glaube, die Verantwortlichkeit wird jeder tragen müssen, der nicht mitspricht und nicht danach strebt, zu einer Vereinbarung zu gelangen.

Wir würdigen den amerikanischen Vertretern ein besonderes Willkommen.

Wir werden Amerika bitten, nicht als Regierung, sondern als Volk mit sehr großem Willensanteil an den finanziellen Plänen zu nehmen, die zur Durchführung gebracht werden müssen, wenn ein baldiger Wiederaufbau Europas stattfinden soll. Es wird vielleicht in der Lage sein, in kritischen Tagen mit anderen Mächten und ruhigeren Mächten zu helfen, als wir sie haben, die wir unmittelbar der Gefahr sehen. Darauf erklärte Macdonald die Konferenz als eröffnet und gab dem französischen Ministerpräsidenten Herrriot das Wort.

#### Die anderen Eröffnungsreden.

Nach Macdonald sprach Herrriot, der vorschlug, Macdonald den Vorsitz der Konferenz zu übertragen. Der amerikanische Botschafter Kellogg sagte, die amerikanischen Delegierten seien nicht in derselben Eigenschaft und mit denselben Befugnissen wie die anderen Konferenzstaaten anwesend, denn Amerika sei nicht Teilhaber an dem Realitäten Vertrag. Die amerikanischen Delegierten seien jedoch in demselben Geiste der Hilfsbereitschaft gekommen.

Der italienische Vertreter Dr. Stacchini unterstützte ebenfalls den Vorschlag Herrriots, Macdonald den Vorsitz der Konferenz zu übertragen, und betonte, daß Italien am Werte des Wiederaufbaues mitwirkend sei. In gleichem Sinne sprach der japanische Vertreter.

Der belgische Premierminister Theunis sprach für den Antrag Herrriots und brachte die herausragende Hoffnung der belgischen Regierung und des belgischen Volkes zum Ausdruck, daß die Konferenz ein Werk der Gerechtigkeit und des Friedens ausführen werde.

Macdonald nahm hierauf den Vorsitz an und wiederholte seine Hoffnung auf ein erfolgreiches Arbeiten der Konferenz. Es wurden sodann Fragen über die Geschäftsordnung und die Organisation der Konferenz besprochen. Zum Generalsekretär der Konferenz wurde Sir Maurice Hankey gewählt. Es folgten Erörterungen über die Frage, wieviel Sachverständige jeder einzelnen Teilnehmermacht haben sollte. Sodann wurden drei Unterausschüsse gebildet.

#### Die weiteren Arbeiten.

London, 16. Juli. Neuer erzählt, daß heute keine zweite Meniarthung der Konferenz abgehalten wurde und daß auch wahrscheinlich keine stattfinden wird, bis die drei Kommissionen, die sich mit den verschiedenen wichtigen Einzelfragen beschäftigen, ihre Berichte vorgelegt haben. Die drei Kommissionen trafen heute abend zusammen und verhandelten ungefähr zwei Stunden. Morgen werden sie wieder zusammenzutreten. Die Kommissionen, die sich mit der Autorität der Reparationskommission beschäftigen, vereinigen mit Rücksicht auf die Sicherheit für die Geldgeber in Frankreich und Großbritannien ihre Empfehlungen, um die Unmöglichkeit eines amerikanischen in der Reparationskommission für den Fall eines deutschen Verzuges sichtbar zu stellen. Sollte sich diese Lösung als unmöglich erweisen, so werden vielleicht Schritte unternommen werden, um den Generalagenten zur die Reparationen zu beruhigen. Alle Punkte, die den Kommissionen überwiesen werden sind, haben in hohem Maße fachlichen Charakter und werden alle in der englisch-französischen Note der letzten Woche unter den Abschnitten c, d und e beschrieben.

#### Das Ziel der Konferenz.

In der Erörterung des Dames-Gutachtens betonte die Konferenz, die Hauptbestimmungen des Planes seien die, daß die Einheit Deutschlands in fiskalischem und wirtschaftlichem Sinne unbedingt wieder hergestellt und daß ihm eine große Anleihe von 20 Millionen Pfund gewährt werden müsse, wofür aber naturgemäß die Kapitalgeber gewisse ausreichende Sicherungen von deutscher Seite erhalten müßten. Diese Voraussetzung schloße die Notwendigkeit in sich, daß Deutschland die uneingeschränkte Kontrolle über das Ruhrgebiet und andere Teile seines Staatsgebietes wieder erhalte. Für Deutschland sei kein vollständiges Moratorium vorgesehen, aber die deutschen Zahlungen sollen im ersten Jahre auf 50 Millionen Pfund beschränkt werden. Alle deutschen Zahlungen haben in der durch die neue Golddiskontbank zu schaffenden deutschen Währung zu erfolgen.

#### Das Eisenbahngesetz fertig.

London, 16. Juli. Nachdem das Bankkomitee in Paris das Gesetz zur Erhöhung der Goldnotenbank in dritter Lesung verabschiedet hatte, sind nun auch die Beratungen des Organisationsausschusses für die deutsche Reichsbahn soweit gediehen, daß die dritte Lesung des Eisenbahngesetzes ebenfalls als beendet angesehen werden kann. Das Eisenbahngesetz ist am 10. Juli in London zur dritten Lesung zusammengetreten, die bis zum 20. Juli beendet werden sollte. Die Verhandlungen haben also einen erheblichen schnelleren Verlauf genommen als man vorher erwartet hatte. Reichsbahnpräsident Schacht ist von Paris nach London gereist, um die Gesetze mit zu fördern.

#### Kadel gegen Ruth.

Auf dem Kongress der Dritten Internationale in Moskau sprach Kadel kürzlich gegen die jegliche reformistische Meinung der Kommunistischen Partei in Deutschland. Er sagte unter anderem:

Ihr redet uns Pläne hinein, wenn Ihr sagt, wir sind bereit, jeden Tag die Waffen in den Kampf um die Macht zu führen! Und warum führen Sie die Waffen nicht jeden Tag in den Machtkampf? Warum warten Sie, wenn Sie jeden Tag die Arbeitermächte in den Kampf führen? Sie sagen, wir führen jeden Tag den Kampf um die Macht, so wie er kommt. Das heißt: Jeder unserer Körper ist ein Machtkampf. Das ist richtig. Aber hier wird gesagt, die KPD ist jeden Augenblick bereit, das Proletariat in den Kampf um die volle Macht zu führen. (Ruth widerspricht: Nicht!) Ich sage, wenn Ihr jeden Tag dazu bereit seid und es nicht tut, seid Ihr Verbrecher am deutschen Proletariat.

Köstlich charakterisierte Kadel die „parlamentarischen Leistungen“ der alligen Reichstags-Kommunisten:

„Eine Fraktion von 62 Mann vertritt die 4 Millionen Proletarier, die erst durch alle Qualen der Abzucht durchgezogen sind, konnte zum erstenmal in der Reichstag und was ihnen wir? Wir haben ein paar parlamentarische Reden, die ich hier nicht charakterisieren will. Es herrscht in der deutschen Partei eine erschreckende Passivität. Das ist eine ernste Erscheinung, die geprüft werden muß. Etwa zwei Drittel auf das Ergebnis der Betriebsrätemahlen. Der Ausgang der Wahlen in den letzten Wochen hat gezeigt, daß wir in einer Anzahl von Städten große Rückschläge gehabt haben. Die Richtung der Entwicklung der Partei, die Ihr annehmt, ist eine solche, daß Ihr die Partei von ihrer Basis abschneiden könnt. Es droht die Gefahr der Minderung des Einflusses der Partei in der nächsten Zeit, und das ist die größte Gefahr, die uns drohen kann.“

So geht es nun seit Jahren. Immer, wenn eine große kommunistische Aktion zu Ende ist, geraten sich die Arbeiter in die Haare und stellen nachher fest, daß das ganze nur Unfähigkeit und Unlust ist — wie wir es den Herrschaften immer vorher gesagt haben.

Diesmal illustrierte Kadel seine lieben deutschen Brüder sogar Verbrecher. Wenn sich die Herren Kommunisten schon gegenseitig solche Komplimente machen, dann brauchen wir uns über ihre rühmliche Sprache uns gegenüber nicht empören. Nur daß — wer Besch anstreift, sich bedauert.

Und das ist das traurige. Während 50 Jahre der Tätigkeit in unserer Bewegung darauf gerichtet waren, den Arbeiterkulturell zu heben, ihm größere Bildungsmöglichkeiten zu erschließen und einen freieren, edleren Menschen aus ihm zu machen, setzen die Kommunisten ihre ganze Kraft dafür ein, ihn wieder zu verzerren und auf das niedrigste Niveau der politischen Auseinandersetzungen herabzudrücken. Die niedrigsten Schimpfworte sind ihre größte Waffe und so verhängen sie sich auch darin am arbeitsreichen Volke.

#### Brotwucher oder nicht?

Die Schutzöllner aller Richtungen verurteilen der Öffentlichkeit einzureden, daß Schutzöll und Brotwucher nicht im Zusammenhang ständen. Sie behaupten fälschlich, daß die Einführung des geplanten Schutzölls überhaupt keine Brotverwertung nach sich ziehen werde. Schon die jegliche Bewegung der Getreidepreise zeigt das Gegenteil. Die Wirkung des Zolls wird vielmehr eine katastrophale Brotverwertung sein. Die „Frankfurter Zeitung“ stellt fest:

„Die Wiedereinführung des Wilow-Tarifes von 1902 bedeutet einen Weizen Zoll von 5,50 Mark, einen Roggenzoll von 5 Mark, Haferzoll von 5 Mark, Braugerstenzoll von 4 Mark und Futtergerstenzoll von 2,80 Mark, wenn man die logarithmierten Vertragszölle zugrunde legt. Für Getreide und nur für dieses hatte der Wilow-Tarif bekanntlich Doppeltzölle, von denen der logarithmierte autonome bei Weizen 7,50 Mark, bei den übrigen Getreidearten 7 Mark betrug. Es ist bezeichnend, daß die agrarische Presse den Vertragszoll schon heute für völlig ungenügend erklärt, obgleich er schon 1902 mit Recht als zu hoch befürchtet wurde. Seine Wirkung auf den Preis würde heute geradezu ungeheuerlich sein, denn die Angleichung an den Weltmarktpreis, die die allgemeinen Verhältnisse in den nächsten Monaten besonders dann bringen werden, wenn die Ausfuhrpreise für Getreide fällt — und diese wird nicht aufrecht zu erhalten sein —, würde durch den Zoll noch beschleunigt werden und es würde dann wahrscheinlich der Zustand eintreten, daß sich z. B. der weiche Weizenpreis binnen kürzester Frist etwa verdoppelt.“

Die Zollvorlage bedeutet also hundertprozentigen Brotwucher! Für diesen Anschlag haben die Agrarier die Bundesgenossenschaft der Nationalsozialistischen Freiheitspartei.

Die Stellungnahme des Vertreters der christlichen Gewerkschaften anlässlich der Beratung zur Zollvorlage im Reichswirtschaftsrat hat berechtigtes Aufsehen hervorgerufen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist man in den Kreisen des christlichen Gewerkschaftsbundes der Ansicht, daß an eine Wiedereinführung der Lebensmittelzölle heute nicht gedacht werden kann.

### Reichstagsbeginn.

Verfa. 17. Juli. Der Reichstagspräsident hat den Reichstag für den 22. Juli zusammenberufen. Die Beratung der auf Grund des Sachverständigenrats zu verabschiedenden Gesetze, die im Entwurf jetzt reiflich fertiggestellt sind, steht noch nicht auf der Tagesordnung. In der Sitzung vom 22. Juli soll zunächst die Angelegenheit der Immunität des kommunalistischen Abgeordneten Thalmann behandelt werden. Anschließend ist ein Bericht des Ausschusses über die Abänderung der Reichsordnung über die Sicherung der Vertraulichkeit vorzulegen. Der Antrag dazu hat sich ergeben, nachdem die Kommunisten erstatt haben, daß sie nicht daran denken, die Vertraulichkeit des Ausschusses zu verletzen. Außer den genannten Punkten steht auf der Tagesordnung vom 22. Juli unter anderem auch noch die dritte Beratung des Reichsrechts.

Reichstagspräsident Reichstag hat der kommunalistischen Reichsversammlung die Abkehr eines Schritts angedeutet, das er an den Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof gehen hat. In dem Schreiben heißt es:

„Da nach Ihrer Besprechung der Daten und Wände der deutschen Reichsversammlung in einem vorübergehenden Moment die Reichsversammlung auch zur Beratung der auf das Verbrechen des Hochverrats bezüglichen Strafbestimmungen über meine Zustimmung.“

Anfang zu diesem Schreiben des Reichstagspräsidenten hat eine Forderung der Kommunisten beim Staatsgerichtshof gegen die Behauptung von Schriftstücken in den kommunalistischen Reichsversammlungen gegeben, die sich nicht nur auf die deutsche Reichsversammlung, sondern auch auf die Reichsversammlung des Hochverrats beziehen. Die Entscheidung ist also nachdrücklich ausgedrückt worden.

### Gelds Politik in Bayern.

München, 16. Juli. Im Verlauf der Aussprache über das Zahlungsprogramm nahm gestern Ministerpräsident Held im Landtag das Wort zu einer über zweiwöchigen Rede. Er vertrat sich des längeren über das Dames-Gesetz und erklärte die Auffassung für irrig, als wäre der vorgeschlagene Zahlungsplan für reich und Länder deshalb tragbar, weil beide ihre Schulden durch die Inflation losgeworden seien. Die einseitigen Willkürbeschlüsse seien bedeutungslos gegenüber der jetzigen Verfassung des Landes. In diesem Zusammenhang wandte sich der Ministerpräsident gegen die vielen nationalen und internationalen Beziehungen. Zum Schluß erklärte er, daß die deutsche Reichsversammlung in der Diskussion und auch in der Presse laut gewordenen Vermittlung wegen falscher Haltung der Berliner Reichsversammlung betonte er, daß er sich streng an die Beschlüsse gehalten habe, die die bedingungslose Annahme des Zahlungsplans in der öffentlichen Meinung Bayerns ausgeübt habe. Dennoch habe auch er das Gutachten als eine dringende Verhandlungsbasis bezeichnen müssen. Seine Forderungen: Befreiung der Gefangenen, Rückkehr der Ausgewanderten, Herstellung der alten Zollgrenzen, Rücknahme des ganzen widersprüchlich besetzten Gebietes und Rückgabe der Reichsbank, hätten auf der Konferenz die allgemeine Zustimmung der übrigen Reichspräsidenten gefunden. Auch in der Schlußfrage habe man ihm beigeknickt, allerdings unter Vorbehalt des Zeitpunktes ihrer Wiederaufrichtung.

Der Ministerpräsident wandte sich dann der Arbeiterfrage zu und machte den Unternehmern den Vorwurf, daß sie es nicht verstanden hätten, den notwendigen Frieden zu errufen. Gegen unerbittliche Preisdiskussion der industriellen Verbände werde seine Regierung energisch einschreiten. Auch gegen Auswüchse des Kartells- und Trustwesens werde er vorgehen. Andererseits dürfe aber der Achtundtag kein hartes Schema bleiben.

Das war er nie. Hoffentlich macht Herr Held keine Drehungen gegen die Preissteigerung der Unternehmer wahr.

### Der deutsche nationale Zeigner.

Berlin, 16. Juli. In dem Prozeß gegen den früheren Vorsitzenden der Berliner Handwerkskammer, Karl Kahardt, beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten wegen schwerer Untreue, aktiver Fälschung, Betruges und Kettenhandels eine Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis und 25 000 Goldmark, gegen den Sohn des Hauptangeklagten, Erich Kahardt, wegen des gleichen Delikts eine Gesamtstrafe von fünf Jahren und sechs Monaten Gefängnis, fünf Jahren Ehrverlust und 120 000 Goldmark und gegen die übrigen drei Angeklagten eine Gesamtstrafe von vier Monaten bis zu zwei Jahren sechs Monaten. In seinem Plädoyer stellte der Staatsanwalt fest, daß bei dem Geschäft, das die Danziger Werft betraf, die Angeklagten einen unermesslichen Gewinn von 7 Millionen Goldmark erzielt hätten. Wenn diese Summe dem Handwerk selbst zugeflossen wäre, dann hätte es die Wirtschaftskrise besser überstanden können.

Während das Gericht Zeigner die vollkommene Selbstlosigkeit seines Handelns heischte, liegt hier, bei dem großen Führer im patriotischen Lager, das Gegenteil vor. Aber die deutsche Presse macht nicht den geringsten Teil des Standals daraus, den sie bei Zeigner veranstaltete.

### Ein Reinfall in Braunschweig.

Berlin, 16. Juli. Am Sonntag fand in Braunschweig die Wahl zum Reichstag für die Wahlkreise des braunschweigischen Landtages statt. Die Initiative dazu ist von den Deutschnationalen, der Volkspartei, den Weissen und dem Zentrum ausgegangen. Der Bürgerblock, der sich da zusammenschloß, erlebte aber am Sonntag einen kläglichsten Reinfall. Nach den Bestimmungen der Verfassung müssen von den rund 300 000 Abstimmungsberechtigten in der Wahlmündung mindestens 10 Prozent, also 30 000 Stimmberechtigten, dafür stimmen, daß ein Volksteilnehmer über die Wahl zum Reichstag herbeigeführt wird. Gestern abend zählten die Wahlkreise insgesamt 14 000 abgegebene Stimmen. Heute liegt nach einem Bericht uneres Parteibüros in Braunschweig, das Ergebnis für die Stadt Braunschweig vor. Danach hat der Bürgerblock in Braunschweig-Stadt nur 100 000 Stimmberechtigten aus 19 000 Wählern auf die Wahl gebracht. Im Lande verfiel die Abstimmung nach drei Kläglichkeiten. Es wird mit einer Abstimmung von 10 000 Wählern von 20 000 bis 30 000 Wählern gerechnet. Danach wird der Volksteilnehmer demnächst vorgeschrieben werden, aber er wird nicht zum Ziele führen. Der Bürgerblockgedanke hat sich in schwere Niederlage gelöst.

### Zu den Feierschichten im Westen.

Essen, 16. Juli. In den Feierschichten im Ruhrgebiet wird in einer Besprechung des Gewerkschaftsbundes...

Der Umstand, daß die Feiern zu denartigen Maßnahmen greifen müssen, zeigt, daß am 11. Juli eingetretenen beträchtlichen Kohlenpreiserhöhung am 21. Pros. Inzwischen die Schwierigkeit der augenblicklichen Lage. Die Herabsetzung der Kohlenpreise ist in der Erwartung erfolgt, daß die gezeichnete Bedeutung der härteren Arbeit oder was damit gleichbedeutend ist, eine günstigere Bekämpfung der Selbstkosten bringen würde. Die zunehmende Einengung von Feierschichten zeigt, daß die Erwartungen sich nicht erfüllt haben. Die Feiern werden auf die Dauer nicht möglich sein, die Frage der Selbstkosten (Löhne, Materialkosten usw.) einer Revision zu unterziehen.

Demgegenüber hat der Bergarbeiterverband wiederholt darauf hingewiesen, daß die Einengung von Feierschichten nicht durch Vorkaufsmittel herbeigeführt ist, sondern ein bereits seit längerer Zeit von den Arbeitnehmern eingesetztes Mittel, um die Bergarbeiterlöhne zu drücken, damit sie unter Umgehung der Kollektivverträge unter noch weit unangünstigeren Bedingungen als in gegenwärtig bestehen, arbeiten.

### Die Krise in Sachsen.

Dresden, 16. Juli. Die Arbeitsmarktlage in Sachsen hat sich in der ersten Julihälfte weiter verschlechtert. Die Zahl der Erwerbslosen steigt fortgesetzt. Erhöhte Entlohnungen sind in der Textil-, Metall- und Glasindustrie. Durch Entlassungen bei der Vorkaufsmittelherstellung sind rund 700 Arbeiter, durch die Entlassung der „Margareten-Hütte“ 888 Arbeiter entlassen worden. In Grimma haben 68 Textilarbeiter 60 mit verkürzter Arbeitszeit. Zahlreiche Betriebe haben die wöchentliche Arbeitszeit auf 24 Stunden herabgesetzt.

### Zarter Umgangston bei den Nationalen.

Die „Reichsversammlung“, herausgegeben vom deutschnationalen Reichstagspräsidenten Alfred Koch, brachte kürzlich folgende Broschüre heraus:

„Jakob in Hamburg-Berlin: Sie wissen ja wohl, den Vertreter kommt man, aber man braucht ihn als einen Lumpen. Hier ist die nicht oft kumpendat zu können, denn selbst das „Deutsche Tagblatt“ vertritt auf die Dauer solche Mitarbeiter nicht. Und was soll dann aus Ihnen werden?“

„Meint er mir oder meint er nicht?“ dachte R. Bucher von Wülles „Deutsches Tagblatt“... Er hat eine Erklärung. Es handelt sich um Dinge, die per zwölf Jahren paßfertiger sein sollen und die nicht recht nachsprühen wären. Im übrigen hatte er es mit der Bouvernregel:

„Wenn das Schwein sich weilt in der Lachse, braucht es nicht nachzumachen!“

Es scheint also, daß die beiden Seiten nicht ganz einig sind. Im übrigen predigt Herr Bucher (Lump) und Herr Koch (Schwein) täglich die Trennung Deutschlands durch den bösslichen Realismus.

### Das Zolleho in Amerika.

Ketterdam, 14. Juli. Wie in Kameradamer Getreidehandelskreisen erklärt wird, haben die Reichsagenten über die von der deutschen Regierung geplanten landwirtschaftlichen Schutzmaßnahmen bei den amerikanischen Farmern und Getreidehändlern große Erregung hervorgerufen und bereits Schritte der amerikanischen Getreideausfuhr-Interessenten bei der Regierung in Washington veranlaßt. Es sollen Gegenmaßnahmen gegen die beabsichtigte deutsche Antipolitik angeregt sein, um die Förderung der amerikanischen Interessen zu verhindern. In erster Linie werde hierbei an eine Art Kreditzölle gedacht.

Es wird dabei betont, daß gerade die deutsche Landwirtschaft bei der jetzigen Kreditzölle in Deutschland auf Aus-

landskapital angewiesen sei. Daher sei es miderständig, wenn die Reichsagenten Staaten, die in erster Linie als Geldgeber in Frage kommen, selbst Kredit an Deutschland gewähren und damit angelegte der beabsichtigten deutschen Schutzmaßnahmen zugunsten der Landwirtschaft selbst ins eigene Fleisch schneiden.

### Brennlicher Landtag.

320. Sitzung. Mittwoch, den 16. Juli. Die für 11 Uhr angelegte Sitzung wurde gleich nach der Eröffnung auf eine Stunde verlegt. Das Zentrum hatte dem Reichstagspräsidenten erklärt, daß es wegen wichtiger Verhandlungen diese Sitzung wünsche. Offensichtlich handelt es sich um die Frage, welche Lösung man in der Angelegenheit der Hauszinsen neuer finden könne.

Der Eintritt in die Tagesordnung sollte Abg. Dönn (Komm., der in Remscheid in der Saal betreten hatte) sein, daß der Untersuchungsrichter die kommunalistischen Abgeordneten nicht zur Sicherung des beschlagnahmten Materials aufgefordert habe.

Auf der Tagesordnung steht ein Antrag der Reichspartei auf Abänderung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindeforderungen. Das Gesetz bringt einige Vereinfachungen für Holstein und wird in zweiter Beratung angenommen.

Die Vorschläge zur Hauszinssteuer werden, da eine Einigung unter der Reichsversammlung noch nicht zu erzielen war, auf Antrag des Abg. Herold (Zentr.) von der Tagesordnung abgesetzt. Sie sollen am Donnerstag wieder behandelt werden. Auf der Tagesordnung steht dann die Fortsetzung der Verhandlung über die Fortsetzung der Reichsordnung. Die Verhandlung wird abgebrochen.

Darauf wird die zweite Beratung des Vergalt's fortgesetzt.

Abg. Franz (D.D.) macht den Unternehmern im Verband den Vorwurf, daß sie es unterlassen hätten, die Produktion durch technische Verbesserungen zu steigern. Statt dessen werde immer nur die Verlängerung der Arbeitszeit der Arbeiter verlangt.

Abg. Herold (Zentr.) weist die Behauptung zurück, daß der Reichstagspräsident heute über die der Vorlesungzeit hinausgegangen. Trotz der erheblichen Mehrzahl seien die Vorschläge im Reichstagspräsidenten durchaus unangenehm.

Der Schluß der Sitzung stellt Abg. Dönn (D.D.) fest, daß unterlassen worden sei, die kommunalistischen Abgeordneten zur Sicherung des beschlagnahmten Materials einzuladen, daß das aber wegen der eigenartigen Dominanzverhältnisse einseitig, die keine feste Rechnung haben, nicht möglich gewesen sei. (Große Heiterkeit.)

Donnerstag 12 Uhr: Hauszinssteuer und andere kleine Vorlagen.

### Das Arbeiterheim in Pfrezburg.

Wir haben in der vorigen Woche berichtet, daß die in Pfrezburg vor zwanzig Jahren gegründete, von den Kommunisten zugrunde gerichtete „Volkshütte“ nun von den Sozialdemokraten wieder aufgebaut wurde. Das Jugendblatt des Parteiblattes zeigt nur einen kleinen Teil seines Vermögenswertes auf, das die Kommunisten in Pfrezburg seit vier Jahren an der organisierten Arbeiterarbeit verbracht haben. Die Geschichte des Arbeiterheims in Pfrezburg ist auch genau intereant, um den Arbeitern die Lage zu erklären. Das Arbeiterheim in Pfrezburg war länger als zwanzig Jahre im Besitz der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, bis nach dem Umsturz die Kommunisten hierüber Besitz ergriffen.

In diesem Arbeiterheim fertigte die Pfreburger Arbeiterpartei ihre Arbeit, hielt sie Versammlungen ab und leistete ihre Arbeit. Den schweren Kampf gegen die marxistischen Machthaber führte die Arbeiterpartei zum großen Teil in den Massenveranstaltungen, die im Arbeiterheim abgehalten wurden; auch zahlreiche Organisationsaktionen wurden hier geübt. Die Wiener Genossen, die in der Zeit vor dem Kriege fast jeden Sonntag mittels Spezialdampf nach Pfrezburg kamen, führten hier das Band internationaler Solidarität. Das Arbeiterheim war der Brennpunkt der Arbeiterpartei alles. Hier hörte sie die begeisterten Anreden der Genossen Kuntz, Kuchinger, Garbat, Tesarow, Jennes usw. Von den Wiener Genossen sprachen hier Minarow, Reichel Popp, Witschel, Danneberg, Korfner, Gökler, Starek, Domes usw. Vandenbrouck aus Belgien, Schilde aus Deutschland und viele andere. Die Kommunisten wuchsen mit dem Arbeiterheim in nichts an. Es gab dort die ganze Zeit hindurch oft rauchende Szenen, arge Kämpfe und ab und zu eine Verammlung, in der auf die Sozialdemokratie geschimpft wurde. Es ging immer mehr bergab, zum Schluß wurde, um die Einnahmen für das Arbeiterheim zu steigern, den Arbeitern vom Protektur der Arbeiterpartei gegen Entree gewährt, der von der Polizei als ein Schwindler entlarvt und abgeschoben werden mußte.

Die Kommunisten kamen ihren Verpflichtungen, die die sozialdemokratische Arbeiterpartei durch mehr als zwanzig Jahre wohl schwerer aber doch pünktlich entrichtete, nicht nach und nun kam das Arbeiterheim in prinzipiellistische Hände, die daraus ein Kino machten. Sie haben also auch das Heim, nicht nur die Zeitung der Arbeiter in knappen vier Jahren verwirrt.

Die Geschichte dieses Heims, für Klöße und seine Verwicklung entrollt im Kleinbild die ganze Entwicklung der Kommunisten auf die Arbeiterbewegung. Es ist sehr das Heim hoffentlich wieder in sozialdemokratische Hände zurück, sowie die Arbeiter sich wieder aufraffen gegen ihre Feind.

## Albert Reinkings Höhenflug.

Roman von Emil Felden.

3) (Nachdruck verboten.)

Ich hatte wie geistesabwesend dem Klang ihrer Stimme gelauscht. Wie war, als sei ich lange in einem Wabe verirrt gewesen, und hörte plötzlich Glotendöne klingen, die Richtung mir wendend. Ich hatte jenes Gefühl, das mich beschlich, wenn ich nach langer Abwesenheit, Heimweh im Herzen, ins Vaterhaus heimkehrte: das Gefühl der Geborgenheit, das mir die Mutter durch ihre bleibe Gegenwart schenkte. ... Erst als des Mädchens Schreien die Glotendöne verfliegen ließ, ward ich in die Gegenwart zurückgerissen.

Wie? ... einem jungen Mädchen ...? Gewiß, jawohl, ich war einem jungen Mädchen begegnet. ... Ich verhielt mich jedoch, wie ich die Begegnung vollzogen hatte.

Sie ließ in die Küche, Kaffee zu kochen. Wir machen die Hausarbeit selbst, wir drei Frauen, seitdem Vater die Landwirtschaft aufgegeben hat“, erklärte sie mir. — Hatte der Sonnenschein mir die das Zimmer verlassen?

Derweil sie draußen hantierte, hatte ich Ruhe, mich unzulässig. Gediegene Stuhlmöbel, einfache, solide Aufhängung, nicht ganz hässlich, eher gut bürgerlich, doch ohne jede Nachahmung des Eitellichen. Eine kleine Bibliothek: eine Bibel, Gesänge und Gebetbücher, Schillers Werke, Goethes Gedichte, Hauff, einige Werke über Landwirtschaft, ein Band Kommunalpolitik, Romane, darunter zwei von der Markit, das war alles. An den Wänden ein paar alte Stiche und Drucke, eine Scherenschnitt, Martin Luther, der deutsche Kaiser und mehrere biblische Motive.

Magdalena bracht Brot, Butter, Honig und Kaffee. In einfacher, herzlicher Weise forderte sie zum Zugreifen auf, schenkte ein und war ganz und gar aufmerksame Wirtin. Welch gewinnende, wenn auch zurückhaltende Freundlichkeit war ihr eigen, welche feine Bescheidenheit klang aus allem, was sie sagte! Aus ihrem ganzen Wesen strahlte eine unsichtbare, aber feste Fäden heraus, die immer fester wurden, mich immer enger umschürzten und an sie festhielten. Noch niemals vorher hat ein Weib solche Wirkung auf mich ausgeübt. Ich lauschte wie im Traum ihrer Stimme, bis sie plötzlich innehielt und erwiderte. Ich fuhr auf. Ach Gott, ich hatte sie, ohne es zu wissen und zu merken, geradezu angefaßt. Was mochte sie von mir denken? Sie lächelte nachsichtig, als sie meine Verlegen-

heit wahrte, und streifte mich mit einer Art mütterlichen Blickes, so daß mir warm ums Herz wurde. Ich begann zu fragen. Allerdings. Ueber die übrigen, über das Dorf. Der Bürgermeister, der erzieht ich, hatte außer ihr noch eine jüngere Tochter, Grete, die vor einem Jahr erst aus der Pension in der Stadt, wo sie drei Jahre gewirkt hatte, zurückgekommen war. ... Nein, sie, Magdalena, sie war in keiner Pension gewesen, sie nicht. — Sie waren eine weitverzweigte Familie, fast das ganze Dorf war mit ihnen verwandt. Darum sehen auch nur Verwandte des Bürgermeisters im Gemeinderat und im Kirchenvorstand. — Um, folgerte ich, demnach ist er es, der die Pfarrstelle besetzt; ah, man kannte solches. — Ja, man sei recht orthodox im Dorf, aber Vater sei es nicht. — Wir wüßten, daß Sie frei sind, die anderen Herren, die vor Ihnen hier waren, haben es alle betont; und zwar wenig. Es klang ein Unterton in diesen Worten wie von leiser Verachtung, kaum hörbar, aber er klang mit.

Ich hand auf. Wollte die Zeit ausnutzen, um den anderen Vorstandsmitgliedern meinen Besuch abzusagen. Ganz lebhaft wurde da Magdalena. „Warten Sie lieber Waters Kommen ab, er wird Ihnen raten. Es ist auch noch alles auf dem Felde, sicher. — und so heißt ist es draußen.“

„Wie soll ich da mit meiner Zeit auskommen? Heute abend muß ich wieder zurück.“

„Nein, das geht nicht, das dürfen Sie nicht tun“, rief sie, daß ich sie erkaunt anah. Das Blut kochte ihr in die Wangen. „Hören Sie meinem Rate“, hat sie. „Wenn Sie die Besuche so schnell abmachen, glaubt der eine oder der andere, Sie misachten ihn oder lassen seinen Wert darauf, die Pfarre zu bekommen. Ja, so sind die Leute hier.“ Sie senkte tief auf und bat plötzlich mit einem Eifer, der die Worte aus dem höchsten Grunde hervorbrach: „Verzeihen Sie, daß ich mich in Ihre Angelegenheiten mische, ich weiß auch nicht, warum ich es tue, ich meine nur, es sei gut für Sie. Die anderen Herren sind eben alle länger gefesteten, und man hört ja, was geredet wird. Der vorletzte, Herr Wirtzer Häußer, hat allgemein gefaselt. Es wird Ihnen nicht leicht werden, ihn zu schlagen, und Sie wollen doch gewiß gern Wirtzer. Darum. — Sie brach ab; denn sie hatte gemerkt, daß ich unwillkürlich über ihren Eifer gelächelt hatte.

Ich war ärgerlich über mich selbst, wußte nicht, was ich sagen, wie ich mein Mädchen, das wahrhaftig nicht böse gemeint war, rechtfertigen sollte. Es kam es, daß wir uns lächelnd gegenseitig überließen. Nun wurde ich wahrhaftig ebenfalls verlegen.

Schließlich begann ich, um uns beide aus dieser geradezu tödlichen Lage zu befreien: „Ich danke Ihnen für Ihren guten Rat, ja, Kräulein, — und ich will Ihnen folgen. Aber kann ich denn hier in Habenbüßen übernachtet?“

„Oh, was das anbelangt, im „Storn“ können Sie unterkommen. Aber es wird nicht nötig sein. Vater hat alle anderen Herren eingeladen. Sicher wird er. — Wieder brach sie ab: ihre Augen irrten in die Ferne. Es war, als wogte sie nicht mehr, mich anzublicken. Blöcklich sprach sie auf: „Hätten Sie nicht Lust, unsern Garten zu sehen?“

Ich folgte ihr, die voran schritt. Ihr rothblondes Haar, das ihr Haupt wie eine Krone umgab, zwang mein Auge auf sich; die Sonne spielte darauf, daß es wie ein Feuerschein erhellte, und da sie sich umwandte, hatte ich das Gefühl, vor der Madonna zu stehen, so art und sein war das Mädchen, so wunderbar getönt die weiße Haut ihres Antlitzes, ihres Halsens. Eine Taube floh herbei und trimpelte gurrend um uns herum. — „Mein Lieblich“, sagte Magdalena und streckte die Hand aus. Das Tierchen lehnte sich zurück auf darauf und ließ es zu, daß die andere Hand es streichelte. Ein kleines Weichen des Mädchens, und Tauben flatterten herbei, aus den Lüften herab, wo sie im Schwarme getreift, von den Dächern herunter, um überall her; sie umschwirren und umtrippelten uns gurrend, gluckend, sich um sich selbst herum drehend — ein wunderbares Bild. Die Tierchen fürchteten sich auch nicht vor dem großen Hunde, der mit langausgestreckter Junge angetrotzelt kam. Da raffte es drängen auf der Straße, ein Wagen hielt vor dem Hofe: Reitknechte und Stimmen unterbrachen die hebele Stille. „Die Eltern!“ rief Magdalena, warf die Taube hoch in die Luft und schritt mit mir langsam voran ins Haus zurück.

Heinrich Kampmann, ein hochgebauter, kräftiger Bauer, Ende der vierziger, begrüßte mich mehr mißtraulich, kühl und spöttisch als herzlich. „Sieh da, Nummer sechs! Ja, Herr Wirtzer Reinking, ich glaube fast, Sie kommen zu spät. Den Leuten befehlen die Hunde, heißt's im Sprichwort!“

„Nicht immer Vater“, rief eine helle Mädchenstimme hinter mir. „Aber heißt heißt den Herrn Wirtzer nicht, wie du heißt.“ Der Hund sah vor mir und klopfte mich treuerzig an. Ich wandte mich nach der Sprecherin um. Wahrscheinlich, es war jenes Mädchen, das mich unter dem Birnbaum sitzend getroffen und gemocht hatte. (Fortsetzung folgt.)



# Beste Jahrgänge

## 2000 Voll-Voile

per Meter **1.60**

Serie I Meter <b>45</b> Pf. Handtuchstoffe Oxford Batist, gemustert Futterstoff, grau	Serie II Meter <b>65</b> Pf. Mousseline Hemdentuch Perkal Blusen-Zephir	Serie III Meter <b>85</b> Pf. Zichen Linen Renforcé Blusen-Krepp	Serie IV Meter <b>1.10</b> Frotté Voile, gemustert Damast Inlett
--	--	---	---

und Abschnitte, die sich während der letzten Monate angesammelt haben.

## Ohlauer Str. 66, am Christophoriplatz.

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne, Tel. Ring 2515  
Täglich 8 Uhr:  
Gesamt-Gaßpiel  
des  
Wiener  
Boulevard-  
Theaters

**„Wien gib acht!“**

Große Aufführungs-Verein  
in 11 Bildern, 1934

**Theater-Theater.**  
Wegen des außer-  
ordentlichen Erfolges  
weiterhin täglich  
der große Schwankbühler  
**Die  
verlorene Nacht**  
mit  
Stöckel.  
Anfang 8 Uhr.

**Liedlich-Theater**  
Operetten-Saison  
Täglich 8 Uhr:  
Nur noch 5 Aufführungen  
Der sensationelle Erfolg  
**Die Postmeisterin**  
Operette von Lea Jessel  
mit Molly Weasely in  
der Titelrolle.

Vorankündigung  
Dienstag, 22. Juli  
zum 4. Male:  
**„Die Mädels  
von Buvo“**  
Gr. Sport-Operette  
von Maria Kapfl.

Sonderkarte erjahren in  
der „Volkswoche“  
den größten Erfolge

**Victoria-**  
Theater  
Neue Teschenstr. 31/33.  
Tel.: Ring 2297.  
Täglich 8 Uhr:  
Nur noch  
kurze Zeit!  
Der  
**scharfe Löwe**  
Sommer-Preise.

## Luna-Park

Heute Donnerstag:

### Strohweber-Ball (verkehrt)

Prämierung von 5 Gästen, welche die besten 4 Zeiler abgeben, die auf den  
Strohweber-Ball im Luna-Park Bezug nehmen.

Donnerstag und Sonnabend:  
Freier Eintritt zum Vergnügungspark u. Garten-Freikonzert.  
Morgen Freitag:  
Garten-Konzert der Original Wiener Schrammel-Kapelle  
und großes Brillant-Feuwerk (bei günstiger Witterung)  
Diesen Sonntag im Vergnügungspark:  
Herausforderungskampf von Georg Häusch (Deutsch-  
austral. Jiu-Jitsu-Meister) gegen Jim Duback, Weltgewichtsboxer.

## Neu eingetroffen!

**Frotté** 100 cm breit, schöne Streifen  
Meter **1.95, 1.45, 1.05**  
Beachten Sie meine Auslagen!

### Wiemohaus, Reuschestr. 20/21.

**Schlesisches Landesorchester.**  
Heute Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Südpark-Konzert.**  
Jenzer Symph., Beethoven. — Leitung: Mendry.

**Lebensmittel, Mehl,  
Sandbrot  
und Hünerfutter**  
gut und preiswert  
Wilhelm Schmidchen,  
Hilfsstraße 68.  
Bitte, auf Firma zu achten!

**Damen-  
Hüte**  
Karlsplatz 3  
1 Treppe.

**Zur Klischees**  
und Matrizen, die  
innerhalb 14 Tagen  
nach Ablauf des  
Auftrages nicht  
abgeholt, kann eine  
Gewähr für Liefer-  
ungewissung nicht über-  
nommen werden.

**Berlag  
der  
Volkswoche**

**Käufe**

**Rähmaschinen**  
auch unbrauchbare  
laut **Wienziers**  
Gräßligerer Straße 45.

**Verkäufe**

**Rähmaschinen,**  
Fahrräder, motorisierte Teil-  
schaltung, Georg Grealich,  
am Hauptplatz 291, Erdstg.

## Ausverkauf!

### Doppel-Edel-Liköre

mache ich zwar nicht, aber so billig kaufen Sie bei mir  
und empfehle meine

wie Allasch, Ingber, Cherry-  
Brandy, Stozdorfer, Curacao.  
Nou eingetroffen:  
Et-Creame Aducat ca. 20°  
hergestellt nach einem alten holländischen Rezept, aus  
frischen Mandarinen, Zude, und Alkohol, ohne jedes  
Verdickungsmittel, ferner:  
Schokoladen-Cocktail ca. 20°  
(hergestellt aus Kaka, Eiern, Zucker und Alkohol, ohne  
jedes Verdickungsmittel)  
alles lose v. FaB, 1/4 Ltr. nur 80 Pf.  
Ferner echt  
Weinbrand ganz Ltr. nur 2.50 M.  
Jamaika-Rum-Vorschnitt ganzes Liter nur 2.50 M.  
Breslauer Brantwein 35°, 2.50 M.  
Ein Versuch überzeugt Sie von der Güte der Ware. Da lose  
vom FaB verkauft wird, bitte ich, die Flaschen mitzubringen.  
Geöffnet von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

### David Kochmann

Kolonialwaren und Destillation  
Breslau 1, Weidenstraße 25  
Telephon: Ohle 3034.

**Sozialistische  
Monatshefte**  
Redigiert von Jos. Blas  
monatlich 30 Pf.  
vierteljährlich 1.50

Bestellungen bei allen Zei-  
tungsverkäufern u. bei Kolle-  
ktensammlern, Breslau III.

**Sozialdemokratie und Landwirtschaft**  
von Georg Schmidt  
Bestellungen werden von der Expedition dieses  
Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs  
entgegengenommen.

**Bitte**

bei allen Einkäufen  
stets die Inserenten  
unserer Zeitung zu  
berücksichtigen.

**Korbmöbel** Qualität und  
preiswert  
kauft man bei  
**Seifert**  
Alle Arten Korbwaren, Kinderwagen, Rohrteppiche  
unübertroffen billig. Zwanglose Bestichtigung erbeten.  
Firma beachten! Nur  
Ohlauer Str. 9 & Hof. — Oedmet 8-7 Uhr  
Kein Laden! 9 2 Trepp. Fernspr. Ohle 9303

## Stieblers

wundervolle

### Kaffee - Mischungen

Nr. 6 Karlsbader Mischung I . . . . .	1/2 kg	3.80
Nr. 8 Elite-Mischung . . . . .	1/2 kg	4.—
Nr. 9 Rammur-Mischung . . . . .	1/2 kg	4.20

Billigere, aber auch gute Mischungen:

Nr. 2	3	4	5
1/2 kg	2.40	2.80	3.— 3.40

### Neu eingetroffen!

Rüdensped, fett, geräuchert . . . . .	1/2 kg	0.75
Bauchsped, durchwachsen, geräuchert . . . . .	1/2 kg	0.60
Kokosnussfett, weiß . . . . . die Tafel	1/2 kg	0.60
Weizenmehl 000 . . . . .	1/2 kg	0.15
Kaffee-Auszugsmehl „Schneeweissen“, das 5 kg-Handruchfächchen . . . . .		2.40
Reis in das geeignetste Nahrungsmittel für die warme Jahreszeit, ist leicht verdaulich und sehr nahrhaft.		
Reis ist billiger als Brot, das 38 Prozent Wasser enthält, Reis enthält dagegen nur 12 Prozent, 88 Prozent sind Nährstoffe.		
Bruchreis . . . . .	1/2 kg	0.16
Tafelreis, glatt	1/2 kg	0.25

**Waffele's Ruchen-Patete**  
bequeme Zubereitung und gut im Geschmack.

Sandfischen, Teufelchen . . . . . Palet	0.45
Rohschokolade . . . . . 1/2 kg-Block	0.90
Kakao „Alinari“ . . . . .	1/2 kg 0.70

### Zangermünder Marmeladen „Neue Ernte“

Glas 1/2 kg	Erdbeer mit Stachelbeer			
	Gimer 1	2 1/2	5	12 1/2 kg
0.90	1.50	3.40	6.—	15.—

Holsteiner Salami- und Jervelatwürst . . . . .	1/2 kg	1.60
Thüringer Prehwurst . . . . .	1/2 kg	1.—
Echter Emmentaler Käse . . . . .	1/2 kg	2.30
Schweizer Käse . . . . .	1/2 kg	1.80
Bienenhonig, garantiert rein . . . . . Glas	1/2 kg	1.50
Neue Sauergurken . . . . .	Etüde	0.15
Frische Schalgurken . . . . .	1/2 kg	0.20
Tomaten, italienische . . . . .	1/2 kg	0.25
Neue Kartoffeln . . . . . 1 kg	0.15	1/2 kg 0.08
Matjes-Heringe . . . . .	Etüde	0.10

## Otto Stiebler

Breslau, Zwingerplatz 5  
und 23 Filialen.

Größtes Import- und Versandhaus im Osten Deutschlands.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 17. Juli.

Im Zeichen des Ausverkaufs.

Breslau steht, wie alle übrigen Städte, seit einigen Wochen im Zeichen des Ausverkaufs. Die Zeitungen sind voll von Annoncen des Inhalts: „Weit unter Einkaufspreis“, „unter der Hälfte des Wertes“ usw. Derartige Anzeigen sind heute ein Zeichen der tiefsten wirtschaftlichen Lage und der Kreditnot.

Eine Reichsnotverordnung gibt den Behörden das Recht, gegen die veräußernden Kartelle und Trusts vorzugehen. Soweit bekannt geworden, haben bereits für die Leder- und für die Textilindustrie Erhebungen stattgefunden.

Gradenerweise für Teilnehmer an Lebensmittelunruhen.

Der Preussische Landtag hat in der Sitzung vom 1. Juli 1924 die Entschliessung gefasst, das Staatsministerium zu ermahnen, von dem Recht der Begnadigung in weitherziger Weise bei solchen Personen Gebrauch zu machen, die wegen ihrer Teilnahme an Lebensmittelunruhen und ähnlichen Ausschreitungen in der Zeit des Kartellfalls des Jahres 1923 verurteilt worden sind.

Auspiellungen und Verlosungen.

Der preussische Volkswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit den übrigen preussischen Ministerien der Justiz, der Finanzen und des Handels ein Rundschreiben an die Oberpräsidenten usw. erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß Veranlassungen von Verlosungen von Automobilen, Motorrädern und anderen Gegenständen nach der künftigen Rechtsprechung des Reichsgerichts als Auspiellungen im Sinne des § 286 Abs. 2 Strafgesetzbuch anzusehen und genehmigungspflichtig sind.

folglichsten Formen denkbar ist, so daß durch den Spruch eines Preisrichters eine Entscheidung über die besten und mithin preiswertigsten Lösungen getroffen werden muß.

Der Breslauer Fürstbischof zur Verfassungsfeier.

Der Kardinal-Fürstbischof von Breslau hat in dem Verordnungsblatt der Diözese Breslau eine Verlautbarung erlassen, in der der Geistlichkeit empfohlen wird, des Verfassungskampfes in ihren Gemeinden soweit als möglich feierlich zu gedenken.

Aleinhandelspreise vom Juli 1924.

Die hiesige Preisprüfungsstelle veröffentlicht nachstehend im Anschluß an ihre früheren Bekanntmachungen die Breslauer Alleinhandelspreise vom Juli 1924 für die wichtigsten Lebensmittel als Anhaltspunkte bei der Beurteilung der jetzt festgesetzten Goldmarkpreise.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Roggenmehl, Weizenmehl, Butter, Milch, etc.

Das Ende.

Aus Studententreiben wird uns geschrieben: Ganz bestimmt bringt die „Schlesische Zeitung“ in einer vorläufigen Ecke die Mitteilung, daß der Vorstehende der hiesigen Studentenschaft, Stud. jur. Podliska, wegen Unterschlagung von über 5000 Mark verhaftet worden ist.

Eine Anfrage erlauben wir uns jedoch an den Rector resp. Vorsteher der Universität: Stammen die verurteilten 5000 Mark aus Mitteln der Studentenschaft und ihrer Wirtschaftshilfe, und was ist gegebenenfalls getan worden, die Verbindungen, die Podliska auf ihre Liste gesetzt, oder doch bei der Wahl unterstützt haben, für die Unterschlagungen ihres „Vertrauensmannes“ haftbar zu machen?

Das Ohr des Schwimmers.

Wir besitzen ein Organ, das durch Eindringen kalten Wassers sehr leicht gereizt werden kann und dann vor allem beim Baden und Schwimmen zu Gleichgewichtsstörungen sehr schwerer Art Veranlassung gibt. Dieses Organ ist der Teil des innersten Ohres, der hinter der Paukenhöhle liegt und Labyrinth genannt wird.

füllen kann. Dringt aber beim Baden kaltes Wasser in das inner: Ohr, so verliert auch der beste Schwimmer sofort das Gleichgewichtsgedühl, er wird schwindlig, sinkt unter und muß ertrinken, wenn nicht schnelle Hilfe zur Stelle ist.

Was ein einfülliger Christ nicht begreift.

Man meldet uns folgenden Vorfall: Nach der Beamtensentfaltung am Sonntag trat an den Franziskanerkloster, der dort eines heiligen Amtes gewaltet hatte, ein Mann heran und sagte: „Eigentlich sollten Sie nicht hier sein, denn in der Bibel steht: Du sollst nicht töten. Ich weiß auch nicht, ob Christus es billigen würde, daß sein demüthigster Diener mit seiner Altkammappe im Automobil ankommt.“

Gilm und Volkserziehung.

Die Frage von Volkserziehung und künstlerischem oder volksbildnerischem Charakter behandelt ein Ertrag des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 1. Juli an die Regierungs- und Provinzialbehörden.

Im Einklang mit dem Ministerium des Innern sollen hierzu die Verwaltungsstellen verständigt werden, insbesondere dahin, daß auch die Stellen der Vorkursen durch fleißige Vergünstigungen fördern.

Freigewerkschaftliches Jugendkartell Breslau.

Donnerstag, den 17. Juli, Heim 1 (Eldon, Lindenheim) Sprechsaalabend. — Heim 2 (Brodauer Schule) Lieberabend. — Heim 3 (Vorkurs) Bartrao Kl. Alara Zils über „Arbeitsdienstpflicht“. — Heim 4 (Polener Schule) Unterhaltungsabend.

\* Aktion, Arbeiter-Samariter! Im heutigen Abendessen darf kein Mitglied fehlen. Augenarzt Herr Dr. Schlessinger hält einen Vortrag über „Das Auge und seine Funktionen“.

\* Die kommunikativen „Arbeiterzeitung“ ist wieder einmal auf eine Woche verboten worden, und zwar wegen Beschränkung der Republik. Viel Sinn hat ein solches Verbot nicht, denn die sogenannte „Arbeiterzeitung“ kann die Republik nicht umschmeißen.

\* Hundesteuer. In früheren Jahren war die Hundesteuer in halbjährlichen Teilbeträgen zu zahlen; seit dem 1. April d. J. ist sie aber in vierteljährlichen Teilbeträgen zu entrichten.

\* Diebstahl 27. Näheres über das am Sonntag, den 20. Juli, stattfindende Sommervergnügen siehe im Vereinskalender der Sonnabend-Nummer.

\* Der zweite Burgenausflug der Breslauer Volkshochschule unter Führung des Historikers Schacke findet am 20. d. Mts. nach Schloß Wobusch statt. Sonntagsfahrkarte Breslau-Kloppe 0,80 Mark; Breslau Hauptbahnhof ab 6.16 Uhr morgens, Breslau an 8.25 Uhr abends. Treffpunkt 6 Uhr unter der Uhr der Bahnhofshalle.

\* Abbaner. Dr. Justizobersekretär Grundmann vom hiesigen Landgericht ist ein arbeitsamer Agitator der Volkshilfe, weniger arbeitsam ist er bezüglich des ihm vom Staatsübertragenen Amtes. Stundenweise pflegt er seine Gerichtschreiber-Abteilung sich selbst zu überlassen und in den Gerichtskorridoren und vor dem Anwaltszimmer politische Konversationen abzuhalten.

\* Die Gebühren für die Erteilung oder Verlangung der Genehmigung zu einem Grundbildungsvertragsgeschäft sind in einer kassischen Sondergebührenordnung vom 22. Juni 1924 neu festgesetzt worden. Die Gebührenordnung wird in Nr. 32 des Breslauer Gemeindeblattes vom 20. Juli veröffentlicht werden.

Ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Insassen des ...

Schlesisches Landesorchester. Das heutige Südpark-Konzert ...

Wählpreis. Der Bedarf in Wählern und zwar in ...

Postverbindungen Deutschlands-Argentinien. Vom 16. Juli ...

Neuaufgabe des amtlichen Fernsprechbuches. Die Neu- ...

Die Zahl der beim Baden in der freien Ober- ...

Sittlichkeitsverbrecher. Am 17. oder 18. Juni wurde ...

Der 20fache Verbrecher in Hannover.

Das hannoversche Polizeipräsidium teilt in einer amtlichen ...

Am 17. und 20. Mai wurden in der Leine ...

Am 18. Juni ging ein Schreiben an sämtliche ...

Breslau (Land)-Neumarkt.

Großfeuer in Schmiedefeld.

Gestern abend in der achten Stunde brach plötzlich in den ...

Eine Fußschiene auf Schmiedefeld sagt noch: Die ...

Herrnproß. Achtung! Freitag, den 18. Juli, abends ...

Rumpisch. Ein schweres Unglück ereignete sich in der ...

Peterwisch. Merkwürdige Geschehnisse hatten ...

war Haarman auf heiliger Tat, ergriffen. Durch einen ...

Es folgte nun der Aufruf der Polizei, die Feststellung ...

Haarman bestreitet übrigens auch heute noch, daß die ...

Aus Schlesien.

Reife. Die Gemeinnützige Bauhandwerker- ...

Grattau. Mächtliches Drama. Zwei Nachtwacht- ...

Schweidnitz. Auf eigenartige Vorfälle wurde man ...

Striegau. Ein Rüstling. Ein recht schlimmes Erlebnis ...

Häselich. Die Gezeiten im Walde. Im letzten ...

Lützen. Die Folgen eines Rubenkreides. In ...

Jauer. Ein schwerer Unfall hat sich am Sonnabend ...

Weißwasser. Einen schweren Verlust erlitt die ...

Hofenbergl. Zu einer unglücklichen Kollision ge- ...

Hirtenburg. Zu einer auffallendsten Ver- ...

Rechte Wetternachrichten.

Table with columns: Datum, Temperatur, Wind, Niederschlag, Wetter. Rows for 17.7.24, Kriemler, Schneeluppe, Grünberg, Scheibitz.

Das morgige Wetter.

(Vorherige der Wetterwarte Kriemler bei Reaktionsdruck) ...

# Gewerkschaftsbewegung.

## Zurück zur Kurzarbeiterunterstützung!

Eine Eingabe der Textilarbeiterverbände.

Über die unbedingte Notwendigkeit der Wiedereinführung der Kurzarbeiterunterstützung, die vom Reichsausschuss für soziale Angelegenheiten abgelehnt wurde, gibt eine Eingabe der drei Textilarbeiterverbände an den Reichsausschuss ein deutliches Bild. In der Eingabe heißt es:

„In welchem Umfange die Kurzarbeit in der Textilindustrie zugenommen hat, beweisen folgende Zahlen, die sich aus der Kurzarbeiterzählung des Deutschen Textilarbeiterverbandes für die Monate Mai und Juni ergeben:

Im Mai waren von den von der Statistik erfassten 376 176 Mitgliedern 21 520 = 5,7 Prozent Kurzarbeiter, im Juni dagegen waren von den erfassten 355 125 Mitgliedern 109 130 = 30,7 Proz. Kurzarbeiter. Das gleiche Verhältnis zwischen Mitgliedern und Kurzarbeitern ist auch in den anderen Verbänden festzustellen. Für die Gesamtindustrie ergibt sich daselbst 91,9, so daß die Anzahl der Kurzarbeitenden Textilarbeiter jetzt 2,7 Mal so hoch liegt. Inzwischen sind durch die bei den Betriebsleitungen einzuführenden Mittelmaßnahmen diese Zahlen schon wieder weit überholt. Bei der ständig fortschreitenden Verarmung der Bevölkerung in der Textilindustrie ist damit zu rechnen, daß Ende Juli mindestens 70 Prozent aller in der Textilindustrie Beschäftigten verlustfrei arbeiten werden.

Die Not in den Familien der Kurzarbeitenden Textilarbeiter ist heute schon unbeschreiblich. Meistens verdienen die Kurzarbeiter weniger, als im Falle ganztägiger Erwerbstätigkeit an Unterhaltung gezahlt wird. Zum Beweise führen wir einige typische Fälle aus W. Gladbach an: 1. Der Durchschnittslohn eines Lackmalers beträgt 21 Pf. pro Stunde, unter Hinzurechnung von je 1 Pf. für die nichterwerbstätige Frau und zwei Kinder unter 11 Jahren 34 Pf. pro Stunde. Bei 15stündiger Arbeitszeit verdienen dieser Arbeiter 5,10 Mark. Er zahlt ab: Krankenfälle (11,7) 1,15 Mark, Erwerbslosenbeitrag 4 Mark, Invalideversicherung 0,40 Mark, so daß als Ausgab. 1 Loh für eine Woche 6,92 Mark bleibt. 2. Ein Hilfsarbeiter mit altem Familiennamen erhält 15 Pf. pro Stunde. In 16 Arbeitsstunden erhält das 2,20 Mark. Daraus gehen ab: Krankenfälle (11,5) 0,95 Mark, Erwerbslosenbeitrag 0,32 Mark, Invalideversicherung 0,29 Mark, also ausgesparteter Lohn für eine Woche 5,60 Mark.

Die Unterernährung im Falle völliger Erwerbslosigkeit beträgt für einen verheirateten Mann mit zwei Kindern 8,94 Mark, so daß der tatsächliche Verdienst im ersten Beispiel um 2,32 Mark, im zweiten um 3,34 Mark hinter dem Betrag der Erwerbslosenunterstützung zurückbleibt.

Nachdem nun die Erwerbslosenfrage erörtert wurden, ist die Differenz so groß, daß der „Lohn“ wie ein Trübsalstein wirkt. Über ganz abgesehen von dieser Aspektfrage, deren Wirkung der Ausführenden offenbar übersehen hat, ist es ganz ausgeschlossen, daß ein einzelner Mensch mit einem Betrag von sechs bis sieben Mark seine Arbeitskraft erhalten und darüber hinaus noch eine Arbeitsleistung vollbringen kann. Wie soll er ein Familienmitglied dieses Problem lösen? Die Ablehnung des Antrags unserer Genossen muß schmerzhaft resümiert werden. Die Kurzarbeiterunterstützung muß auf alle Fälle gestiftet werden, die den Arbeitern die Möglichkeit gibt, sich und ihre Familien wenigstens ausreichend ernähren zu können.

### Der Weisheit letzter Schluss.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß die Arbeiter viel vernünftiger sind als ihre Führer. Die Arbeiter würden gern am Sonntag arbeiten. Wir haben einen Sachverständigen des Reichsausschusses, der behauptet, daß wir ab 1. Januar 1921 die Sonntagsgewerbe einrichten können.

Die Arbeiterkraft wird weniger sein, weil diese „Weisheit“ vom Stapel fällt. Nun, wir wollen der Kolonialindustrie, so schreibt dazu das Organ des Verbandes der Glasarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands, unterstellen, daß es der normalmenschliche Hunger Herr Wollens aus Wittenbergland ist, der auf der Internationalen Arbeiterversammlung in Genf diesen perfekten Vorschlag vorbrachte. Jetzt weiß es die ganze Welt, daß nur die Organisationsführer schäufeln davon haben, daß nicht 15 Stunden pro Schicht und des Sonntags gearbeitet werden soll. Ein Teil unserer Kollegen hat schon öfters einen ähnlichen Konflikt verbreitet, nämlich: Die Führer sind schuld, daß wir länger als 8 Stunden und auch noch Sonntags arbeiten sollen!

Wir wollen aber nicht ungerecht sein und Ehre dem belassen, der sie verbrochen hat. Deshalb heißen wir Herrn Wollens mit beiden Händen die langen Knöchel, immer als Anerkennung für diese geistreiche Tat. Unsere Kollegen in der Glasindustrie werden jedenfalls auf das Wohl des Vertreters der Glasindustrie — als Gesamtvertreter womehler! — im einen Schoppen Bier leisten, wenn er heute oder morgen herunterstürzt wird. Wieher solche Gutachten und die Glasarbeiter der ganzen Welt können dann ohne Unterlass arbeiten. Ob Herr Wollens nicht doch ein wenig prickelndes Gefühl am Kopf wahrgenommen hat bei seinen Darlegungen?

### Die Arbeiterverteilung in Deutschland.

Die Reichsarbeitsverwaltung hat es unternommen, die Arbeiterverteilung in der deutschen Industrie Ende 1921 durch ein umfangreiches Kartennetz darzustellen. Die Arbeiterverteilungskarten erscheinen fortlaufend als Beilagen im Reichsarbeitsblatt und sind nun als Sammelwerk mit einleitenden und erläuternden Bemerkungen vom Präsidenten des Reichsarbeitsrates, Dr. Friedrich Grupp, im Verlage des Reichsarbeitsblattes (Weimar, Hübner, Berlin SW. 11) herausgegeben worden. Der Preis der Sammelmappe beträgt 36 Goldmark.

Die erste Karte gibt eine Gesamtübersicht über die Verteilung der Arbeiter in den Betrieben, die der Gewerbaufsicht oder der Aufsicht der Bergbehörden unterstehen. Die Gewerbaufsichtsbeamten zählten alle Betriebe, die in der Regel mindestens zehn Arbeiter beschäftigen. So wurden 324 214 Betriebe mit 7 479 049 Arbeitern, und 12,4 Prozent der gesamten deutschen Bevölkerung, erfasst. Sinnfällig tritt aus dem ersten Kartennetz die Zusammenballung der Industriearbeiter im Rhein-Ruhrgebiet hervor. Die weiteren 24 Karten zeigen die Verteilung der Arbeiter auf die einzelnen Industrien. Die Arbeiterverteilungskarten weisen in einer besonderen Arbeit eingehend erläutern, unterstützt durch graphische Darstellungen und ein überaus reiches statistisches Material. Das 29. Sonderheft zum Reichsarbeitsblatt, das das Zahlenwerk über die Arbeiterverteilung in der deutschen Industrie behandelt, ist dem Wert beigegeben. Die Sammlung bietet dem Volkswirtschaftler wie auch den einzelnen Gewerkschaften eine Fülle willkommenen Materials.

### Ausführung des VSt-Bundes.

Der Bundesausschuss des VSt-Bundes hat in seiner jüngsten Sitzung noch Gegenstände des Reichs- und Landesrechts, die aus dem VSt nach der Zulassung eingetragene Arbeitsvertrag der Gewerkschaften hervorgeht, sich mit der Einberufung des Reichsausschusses beschäftigt. Mit Rücksicht auf die noch abzuwickelnde Verhandlung wurde beschlossen, den VSt-Bundesausschuss im Frühjahr 1922 abzuhalten.

Sodann folgte die Beratung der vom Bundesausschuss vorliegenden Richtlinien für die Gestaltung und Regelung der Reichs- und Angelegenheiten. Danach ist die VSt-Bundeszentrale herzustellen, den Betriebsvertretungen insbesondere durch die neuorganisierte „VSt-Bundeszeitung“ laufend alles erforderliche Material auf dem Gebiet der Wirtschaft und des Arbeitsrechts zu liefern. Entgegen einer früheren Forderung wird die VSt-Bundeszeitung als das gemeinsame Organ sowohl für die Betriebsvertretungen der Verbände als auch für die Betriebsvertretungen angesehen, so daß alle künftig keine besonderen Betriebsvertretungen mehr herausgegeben werden. Die Betriebs- und Angelegenheiten sollen ebenfalls die Funktionäre sein; das meiste ist die Gestaltung der Betriebs- und Angelegenheiten durch die einzelnen dem VSt-Bund angeschlossenen Berufsverbände vorgehen. Die technische Durchführung der Sammlung des Adressenmaterials wird den VSt-Ortsleitungen und den Ortsgruppen der Verbände übertragen. In jedem Ortsort wird ein Betriebsratsmitglied gewählt, seine Verbindung mit den entsprechenden Körperlichkeiten des VSt-Bundes und VSt-Bundes ist ebenfalls sichergestellt. Die Richtlinien werden der einstimmigen Annahme des Ausschusses.

### Der Arbeitsmarkt Schlesiens.

Im allgemeinen hat die unzulängliche Arbeitsnachfrage in der Provinz Schlesien bis 10. Juli keine wesentliche Veränderungen erfahren. In einigen Bezirken trat zwar eine kleine hochgradig, jedoch nur vorübergehende Besserung in dem einen oder anderen Bereich ein, überwiegend liegen aber ungenutzte Wohnungen vor. Gegenüber der Vorwoche steigerte sich die Zahl der Arbeitslosen um etwa 1200 Personen, der offenen Stellen haben sich aber nicht vermehrt. Die Zahl der Erwerbslosen, unterinanspruchgenommenen Stellen von 18212 der Vorwoche auf 19435.

Land- und Forstwirtschaft. Nachfrage bestand nach Lehren männlichen und weiblichen Arbeitskräften für Saison- und Stallarbeiten. Familien werden mit bisher — schwer unterzubringen. Der Stadtsort Habelschwerdt hat Beschäftigungsmöglichkeit für zahlreiche Erwerbslose und Kurzarbeiter anderer Bezirke.

Bergbau und Hüttenwesen. Kleinindustrie in Bergbau und Hüttenwesen. Durch Wollensanlassung in Deutsch-Schlesien in den Bezirken Polnisch-Schlesien hat die Arbeitslosenfrage in Deutsch-Schlesien stark zugenommen. Die Auswertung in den niederschlesischen Hütten dauert noch an.

Industrie der Steine und Erden. Einige Bergwerke im Kreise Leobschütz und Neumarkt stellen Leute ein und die reguläre Verdien- und Pachtwerte im Kreise Neuhau nahmen den Betrieb mit vorläufig 40 Mann wieder auf. Dagegen hat sich die Lage in den Bezirken der Kreise Brieg, Land, Rothenburg, Sagan und Sprottau verschlechtert. Die Führer des Kreises Neuhau liegen über Auftragsmangel. Überaus kritisch gestalten sich die Verhältnisse in der Glasindustrie. Bedeutendsten. Eine Glasfabrik im Kreise Neuhau mußte den Betrieb einstellen. Auf einer Glasfabrik im Kreise Hirschberg kamen — angeblich gegen den Willen des Dien- — 80 Mann zur Entlassung. In der Glasindustrie des Kreises Rothenburg sind mehrere Betriebsabteilungen zu verzeichnen und drei Glasfabriken des Kreises Sagan beschließen, demnächst den Betrieb stillzulegen.

Metallarbeitsleistung und Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate. In Breslau ist die Lage gegenüber der Vorwoche unverändert, jedoch nicht gebessert. Vertriebsleiter hat sich die Lage auch in Bunzlau, Gorka, Hirschberg und Sprottau. Nur aus dem Bezirk Sagan wird die Reueinstellung von 30 Mann bei einem dortigen Waggonwerk gemeldet. Die Ober-schlesische Montanindustrie ist nur schwach beschäftigt. Weitere Entlassungen sind bei der Ober-schlesischen Eisenbahn-Betriebs-Mittelgesellschaft in Gleiwitz gemeldet. Nach neueren Zeitungsberichten sind auf der Zettelhütte in Sobrot Entlassungen an 100 Arbeiter und Beamte ergangen. Die Maschinenfabrik Hagenfeld in Ratibor hat in den letzten Tagen 50 Arbeiter entlassen.

Chemische Industrie. Eine Dachpappenfabrik im Kreise Brieg wird demnächst zu Entlassungen schreiten müssen. Die Stellwerke in Ratibor kündigten 30 männlichen und weiblichen Personen.

Spinnstoffgewerbe. Weitere Entlassungen sind aus dem Kreise Leobschütz gemeldet. Sonst hat sich die Lage gegenüber der Vorwoche nicht wesentlich verändert. Uebergang zur Kurzarbeit wird aus Brieg und Glogau gemeldet.

Zellulose- und Papierherstellung und -verarbeitung. Der Arbeitsnachweis Hirschberg berichtet über die gänzliche Produktionsstilllegung der Fabrik Weitenberg, Kreis Hirschberg. Fast 200 Arbeiter kamen dadurch zur Entlassung. Außerdem ist die Stilllegung der Hirschberger Papierfabrik angekündigt worden. Eine Kartonfabrik in Brieg wird demnächst zu Entlassungen schreiten müssen.

Leberrindustrie. Die in voriger Woche zur Kurzarbeit übergegangene Lederfabrik Moll in Brieg schritt nunmehr zu Arbeiterentlassungen.

Holz- und Schnitzstoffgewerbe. Uebergang zur Kurzarbeit nahm zu kein Säge- und Hobelwerk in Groß-Rathen- burg und einige Holz- und Spanndrehfabriken im Kreise Habelschwerdt. Berücksichtigung sind Betriebsstilllegungen für die nächste Zeit angekündigt, so bei einer Holzfabrik in Liebau, Kreis Landeshut, wodurch ca. 400 Arbeitskräfte zur Entlassung kommen dürften. Verschiedene Möbelfabriken im Kreise Neumarkt mußten ihren Betrieb einstellen. Erhebliche Entlassungen meldet Hirschberg und eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage die Kreise Jauer, Sprottau und Neuhau. Nur der Arbeitsnachweis Dels erklärt die Lage der Holzindustrie für fest und befriedigend.

Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Der Arbeitsnachweis Ratibor berichtet über weitere Entlassungen bzw. Beurlaubungen.

Textilindustrie. Die Schuhindustrie der Kreise Glogau und Dels sind zur Kurzarbeit übergegangen. Die Kragennäherindustrie in Jauer hat vorübergehend den Betrieb eingestellt und die Wäsche- und Handweberei in Glogau ging wegen eines Teils der zur Auswertung der gesamten Belegschaft über. Auch bei der Handweberei in Neuhau trat die Arbeiterkassette in den Streit.

Baugewerbe. In der Mehrzahl berichten die Arbeitsnachweise Breslau, Glogau, Dels, Neuhau, Bunzlau, Liegnitz, Rothenburg, Sagan, Sprottau über eine fortschreitende Verschlechterung der Bauwirtschaft, die insbesondere wohl wegen der

Arbeitslosigkeit nicht hoch kommen kann. Regt ist die Bauwirtschaft nach in Glogau und Bunzlau. Eine Besserung ist zu erwarten, wenn die Bauwirtschaft sich durch die Fortführung der Bauarbeiten einiger Bauunternehmer durch die Einberufung von Bauarbeitern und Bauaufwärtigen. Regt Barmherzigkeit, hauptsächlich die Arbeitslosen der Glogau und Bunzlau. Die Bauarbeiten werden nur dann in der Höhe von 10 bis 20 Prozent fortgesetzt werden, wenn die Bauarbeiten nicht abgebrochen werden. Die Bauarbeiten von Barmherzigkeit und Glogau sind in die Bauarbeiten der Glogau erheblich.

Kaufmännische und Büro-Verhältnisse. Nach der Angabe der Verhältnisse der Kaufmännischen, insbesondere der Kaufmännischen.

### Textilarbeiter!

Als 1. Juli ist die Erwerbslosenunterstützung für Mitglieder des Deutschen Textilarbeiterverbandes erloschen, was für die Mitglieder des Deutschen Textilarbeiterverbandes, am 1. Juli 1922, werden. Bei Verhandlungen in der Arbeiterkassette und bei Erwerbslosenunterstützung der Mitglieder des Deutschen Textilarbeiterverbandes.

Nachzahlung von Unterstützung erfolgt nur Sonnabends von 9 bis 11 Uhr. In der Kassette ist von den Angehörigen die Betriebsämter parat zu sein. Bei der Zahlung von Unterstützung sind Mitglieder der Betriebsämter oder Familien extra ausgezahlt werden. Die Mitglieder oder deren Angehörige werden nach dem Bekandbills kommen und die Familien vorlegen. Die Mitglieder der Kassette sind und können dann nach dem Bekandbills kommen und nach den Kassen hin gehen, um die Mittel zu erhalten.

Das Mitgliedsbuch kann bei jeder Meldung im Betriebsbüro vorgelegt werden.

Um über alles genau unterrichtet zu sein, ist es Pflicht von jedem Mitgliede, sich in den Betriebsämtern zu erkundigen. Die Mitglieder im Betriebsbüro sind: Jeden Montag nach dem 1. im Monat der männliche Mitglieder. Jeden Donnerstag nach dem 1. im Monat für alle in den Betriebsämtern und in den Betriebsämtern der Betriebsämter. Ganz neuere wird auf die heutige Donnerstag, den 17. Juli, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus stattfindende Quartalsversammlung hingewiesen.

Am 17. Juli ist auf die außerordentliche Frauenversammlung am 17. Juli im Gewerkschaftshaus hingewiesen.

Zur rechtzeitigen Bekanntmachung bringen wir die Wanderausstellung unter zugehörigen Mitgliedern am 3. August, Treffpunkt: Glogau, der Straßenbahnlinie 5 in 12.30 Uhr früh 6 Uhr. Die erwachsenen Mitglieder können sich mit beteiligen. Zugleich über die Bekandbills, Ratibor, Landeshut.

Alle näheren Bekanntmachungen erfolgen in der Quartalsversammlung. Deutscher Textilarbeiterverband, Bezirksstelle Breslau.

### Breslauer Produktenbörse vom 16. Juli.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 16. Juli 1922 gezahlten Preise in Goldmark (1 Goldmark = 100 Heller) ab 10 Uhr. Tendenz: Getreide Die Stimmung trug dem Rückgang der Auslandspreise nach keine Rechnung. Delfaaten: Getst. — Wehl: Getst. — Sämereien: Aufst.

Tägliche Amliche Notierungen (100 kg) in Goldmark:			
Getreide:	16.	15.	Delfaaten
Weizen ..	17,50	16,50	Raus Wehl. 24,00
Roggen ..	14,50	13,50	Wehlamen. 21,00
Hafer ..	13,50	12,50	Wehlamen. 22,00
Weizengröße ..	—	—	Hanflaat. 45,00
Weizengröße ..	14,50	14,50	Wehl, blau. 50,00
Zuttergerste ..	12,00	12,00	—

Amliche Notierung für Mischenerzeugnisse (für 100 kg):			
	16.	15.	
Weizenmehl ..	27,00	26,00	
Roggenmehl ..	23,50	22,50	
Moggenmehl ..	31,00—32,00	30,00—31,00	

Sämereien Landware (für 50 kg):							
Artname	mittlere	feine	Artname	mittlere	feine		
Hafer ..	20	40	50	Timothy	15	20	27
Weißer ..	30	60	80	alles feinfrei	—	—	—
Schwed. Alee ..	20	28	40	Rangros ..	15	20	25
Getreide ..	12	20	25	Gerobella ..	—	—	—

Infarnat neue, geringe 12, mittlere 15, gute 17 Mt.

### Wasserstand

vom 17. Juli 1922:			
Ratibor ..	1,13	Breslau (Unter-Pegel) ..	0,72
Krapitz ..	2,17	Planitz (Ober-Pegel) ..	5,10
Roß ..	0,86	Planitz (Unter-Pegel) ..	2,14
Witzsch (Mittelpunkt) ..	2,14	Dubnemühl ..	1,34
Witzsch (Ober-Pegel) ..	3,50	Troschen ..	1,14
Witzsch (Unter-Pegel) ..	1,33	Wassermühle + 18,3°	—
Breslau (Ober-Pegel) ..	4,74	—	—

### Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugsquittung beiliegen. Bezugsquittungen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Wollwachs-Trägern oder Trägerinnen; die Postbezieher haben die Postquittung beizulegen. Sprechstunde der Redaktion wochentags von 12—1 Uhr mittags.

M. S. Ofener Straße. Wenn von Ihnen die geistliche Miete gezahlt wird, ist der Hauswirt zur Treppenreinigung verpflichtet. Erklären Sie ihm schriftlich, daß Sie vom nächstfolgenden Kündigungstermin ab die Treppenreinigung nicht mehr ausführen, sondern nur diejenigen Pflichten noch übernehmen, die Sie nach dem Reichsmietengesetz zu erfüllen haben.

### Parteiengenossen und -Genossinnen!

Gibt Eure Anzeigen in der „Volkswacht“ auf!

## Ein Hochgenuss

ist stets

**OETKER- LAUS DR. OETKER'S**

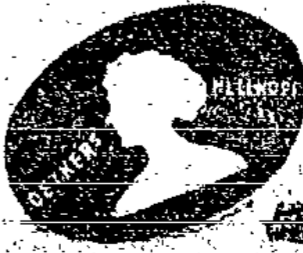
Mit frischen oder eingemachten Früchten, Rhabarber oder Fruchtglatz natürl. u. gesund.



## für Alt und Jung

ein **PUDDING- PULVER**

Der Zusatz von knochenbildenden Salzen macht ihn zu einer vorzüglichen Kindernahrung.



PACKCHEN 8. PFG.

